



Weiterbildung Innovativ 2006: 1. Preis für Selbstlernzentrum, Offenbach

Selbstgesteuertes Lernen für viele Bildungszwecke/ Neue Lernkultur entspricht den Bedürfnissen der heutigen Zeit und aller Bevölkerungsschichten

Eine Atmosphäre fast wie im Einzelunterricht, entspanntes Lernen sowie thematische und zeitliche Flexibilität kennzeichnen das Angebot des Offenbacher Selbstlernzentrums. An 20 PC-Arbeitsplätzen stehen für die Teilnehmer aus allen Bevölkerungsschichten über 80 Lernprogramme bereit, die für die allgemeine wie die schulische und berufliche Bildung genutzt werden können. Das Spektrum reicht von Deutsch über Computerwissen, Mathematik und Fremdsprachen bis hin zu kaufmännischen Programmen wie der Einführung in SAP R/3. Alle Lernenden erhalten Unterstützung durch qualifizierte Lernberater, die sie sowohl hinsichtlich des Vorgehens als auch der Lerntechniken betreuen. Neue Kompetenzen werden auf diese Weise eigenverantwortlich erworben, eine Fähigkeit, die sowohl für das Berufsleben wie für den Ausbildungsweg immer wichtiger wird. Das Entstehen einer neuen Lernkultur beobachtet Doris Lenz, Projektleiterin im Selbstlernzentrum: „Wir sehen, wie sich die Barrieren absenken, die für viele immer noch beim traditionellen Lernen bestehen.“ Zu den Lernenden, im Jahr 2006 durchschnittlich etwa 130 pro Monat, zählen Schüler, Auszubildende, Arbeitssuchende, Berufsrückkehrer, Berufstätige, Migranten und Senioren. Das Selbstlernzentrum achtet darauf, die Teilnahme von Personen zu fördern, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen oder sozialen Lage sonst eher wenig Zugang zum Lernen und zu den neuen Informationstechniken haben. Indem beides verbunden wird, kann jeder Lernende individuell sein Tempo wie seine Fortschritte steuern. Das neu entwickelte Lernmodell hat mittlerweile überregional das Interesse von Bildungszentren geweckt, so dass das Selbstlernzentrum Offenbach auch als Multiplikator und Vermittler von Erfahrungen einen Beitrag zur Erneuerung der Weiterbildung zu leisten beginnt.

Weiterbildung Innovativ: 2. Preis für die Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ Hessen, Oberursel

*Ältere Personen zu Akteuren in der Bildungsarbeit machen/ Nächstes Jahr leiten
Kursabsolventen die ersten Seminare*

Wissen und Erfahrung von älteren Personen für die Gesellschaft nutzbar zu machen, ist die Zielsetzung des Bildungsangebots, das „Arbeit und Leben Hessen“ seit November 2004 für Senioren anbietet. Die Idee war, die Teilnehmenden in jeweils sieben Seminarwochen und durch Hospitationen soweit auszubilden, dass sie schließlich selbst Bildungskurse für andere durchführen und leiten können. Mit den Worten von Helmut Landgraf, der das Projekt bei der Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ Hessen leitet: „Wir wollen Rezipienten von Bildungsarbeit zu Akteuren machen“. Sozusagen als Nebeneffekt wird das bürgerschaftliche Engagement der Kursteilnehmer, deren Alter etwa von Mitte fünfzig bis Mitte siebzig reicht, gestärkt. Die Teilnehmenden, die unterschiedliche Schulbildungen und berufliche Erfahrungen mitbringen, werden in die Lage versetzt, ihre Kenntnisse nicht nur sinnvoll einzusetzen, sondern auch anderen verfügbar zu machen. Die ersten acht Kursteilnehmer haben das Ziel erreicht, eigenständig Bildungsseminare veranstalten zu können. Im nächsten Jahr werden die ersten beiden Kurse stattfinden, die Absolventen des Projekts durchführen: „Was tun im Ruhestand?“ und „Die goldenen Frankfurter Jahre? Die Zeit von 1900 bis 1933 – eine Spurensuche“ sind die Themen. Die Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben“ Hessen, die in Trägerschaft des Hessischen Volkshochschulverbandes und des Hessischen DGB arbeitet, bietet vielfältige Kurse zur Erwachsenenbildung und wird den Schwerpunkt des Weiterbildungsangebots für Senioren weiter ausbauen.

Weiterbildung Innovativ: 3. Preis für Projekt „Horizonte“ vom RKW Hessen, Eschborn

Neuer Start für Fach- und Führungskräfte/ Erfolgsquote der Kurse in Bensheim und Marburg liegt bei sechzig Prozent

„Dieses Wissen soll nicht Rasenmähen gehen“, fasst der Landrat des Kreises Bergstrasse Matthias Wilkes die Zielsetzung von „Horizonte“ zusammen. Das Programm bietet qualifizierten Personen über 45 Jahren, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, eine neue berufliche Perspektive. In 12 Wochen Projektarbeit bereiten sich die Teilnehmer mit Unterstützung von Coaches und Experten darauf vor, eigene innovative Geschäftsideen für einen Neustart zu nutzen. Basis der Ideenentwicklung sind nicht nur berufliche Erfahrungen, sondern alle individuellen Fähigkeiten, Interessen und Träume: „Zum Beispiel ist ein früherer Manager in der IT-Forschung im Begriff, sich als professioneller Ahnenforscher selbständig zu machen“, sagt Simone Back, Leiterin des Projekts bei der RKW Hessen GmbH in Eschborn. Der Erfolg gibt dem Programm recht, das bisher zweimal in Bensheim und einmal in Marburg durchgeführt wurde. Von 65 Teilnehmern haben 39 eine neue Anstellung oder den Weg in die Selbständigkeit gefunden, den weitere 14 noch vorbereiten. „Wir achten auf einen gewissen Pluralismus des Know-hows“, meint Frau Back. So sitzen Controller neben Marketingexperten und früheren Personalleitern und diskutieren die Aussichten eines Geschäftsmodells. Es kann vorkommen, dass sich ein Produktentwickler und ein Vertriebsprofi zusammentun, um gemeinsam den Schritt zur eigenen Firmengründung zu machen. Neben der Arbeit am Geschäftsmodell ist das Knüpfen von Kontakten wichtig; dazu finden sechs bis acht Abendveranstaltungen statt, an denen Vertreter von Unternehmen, Organisationen und den Kammern Tipps und Anregungen zu den Geschäftsmodellen beisteuern. Im Anschluss an das Programm werden die Teilnehmer weitere zwölf Wochen nach Bedarf bei der Realisierung unterstützt. Das RKW Hessen führt das Programm auch 2007 weiter, allerdings aus juristischen Gründen unter einem anderen Namen, der noch nicht feststeht.